



Erinnert Sie das Sujet an ein berühmtes Werk der Kunstgeschichte?

«Pulp + Maus in Betrachtung des Mondes (Hommage an C. D. Friedrich)» von M. S. Bastian / Isabelle L. zvg



Giuseppe Arcimboldo: «Rudolf II. von Habsburg», 1591. Public Domain



M. S. Bastian/Isabelle L.: «Arcimboldo-Pulp», 2010 und 2024. zvg



Carl Spitzweg: «Der arme Poet», 1839. Public Domain



M. S. Bastian / Isabelle L.: «Der arme Pulp (Hommage an Spitzweg)», 2023. zvg



M. S. Bastian/Isabelle L.: «Picasso-Pulp» zvg



Pablo Picasso: «Dora Maar», 1937. Public Domain

Götter sind es Pulp und ein Figürchen mit einem Apfel als Kopf, die im Vordergrund baden.

Viele dürften auch die Heldinnen und Helden ihrer Kindheit wiedererkennen: Zwei Teletubbies und Mitglieder der Familie Barbapapa baden mit. Ein wilder Mix? Durchaus. «Wir kommen ursprünglich vom Punk her», so M.S. Bastian. In dieser Bewegung habe das Sampling schon immer dazugehört.

Dora Maar und Picasso-Pulp

Längst ist Pablo Picasso (1881-1973) nicht nur als Genie, sondern auch als toxischer Mann bekannt. In den 1930er-Jahren hatte er wohl seine problematischste Beziehung, jene zu der Fotografin Dora Maar (1907-1997), die ihn angeblich zum Gemälde «Guernica» antrieb.

Während acht Jahren war sie seine Muse und Geliebte gewesen, dann warf Picasso sie zugunsten einer anderen Frau weg, wie es wohl etwas allzu einseitig kolportiert wird. Dora Maar neigte zur Selbstverletzung und zum Masochismus, so die These von Biografin Brigitte Benkemoun.

Mit anderen Worten: Ihr Verhalten war auch toxisch. Die glühende Kommunistin wurde von Picasso mehrfach gemalt und gilt als das Gesicht des Kubismus schlechthin. Das Ölgemälde von 1937 entstand in stürmischen Zeiten, während des Spanischen Bürgerkriegs. Es zeigt Dora Maar auf einem Stuhl sitzend, ausgestattet mit Schmuck und langen, roten Fingernägeln. Ihre Jacke ist im Art-Déco-Stil gestaltet, während ihr Gesicht – typisch für den Kubismus – verzerrt und fragmentiert dargestellt ist.

Kann die Maus von M.S. Bastian / Isabelle L. mit diesem Bild mithalten, das die Seele einer Frau ebenso wie die Schrecken der Zeit widerspiegelt? Muss sie zum Glück nicht. Das Porträt eignet sich stilistisch den Kubismus an, wobei Maus ähnlich

verstört wie Dora Maar in die Welt guckt. Auch sie trägt ein geometrisches Kleid in starken Farben und wird durch geometrische Formen bestimmt.

Birnen und Trauben, Snoopy und Gespenst

Giuseppe Arcimboldo (1526-1593) war der wohl sonderbarste der gemeinhin sonderbaren Manieristen, die im 16. Jahrhundert die Kunstgeschichte neu schrieben. Anstelle der klassisch ausgewogenen Kompositionen der Renaissance trat eine gezielte und gesuchte «Manier», der individuelle Stil zählte mehr als je zuvor.

Arcimboldo wurde berühmt durch seine Tafelbilder, auf denen er unter anderem Blumen, Früchte oder Gemüse zu Porträts arrangierte, was man in seiner Heimat Italien als «teste composte» (zusammengesetzte Köpfe) bezeichnet. Das Allegorische und Rätselhafte ist typisch für den Manierismus, gleichwohl nehmen Arcimboldos Figuren in ihrer Einzigartigkeit eine Sonderstellung ein. Eine Birne als Nase, Kirschen als Augen und Wangen aus Pfirsichen – Arcimboldo gilt nicht ganz zu Unrecht als Vorläufer des Surrealismus, dessen Vertreterinnen und Vertreter ihn hochschätzten.

M.S. Bastian/Isabelle L. zollen dem Meister Respekt, indem sie Pulps Porträt aus verschiedenen Comicfiguren zusammensetzen. In seinem linken Auge sitzt der kleine Maulwurf in überraschter Pose, in seinem rechten das einzig haarige und lustigste Mitglied der Barbapapa-Familie. Pulps Kopf und Büste setzen sich aus allerlei weissen Ikonen zusammen. So kann man etwa das kleine Gespenst, das man als Cover von Otfrieds Preusslers gleichnamigen Roman kennt, oder den Geist Casper aus der Zeichentrickserie von Famous Studios gleich mehrfach erkennen.

Schon Picasso wusste: «Gute Künstler kopieren, grossartige Künstler stehlen.» Man könnte das

Duo M.S. Bastian / Isabelle L. demnach als Meisterdiebe bezeichnen.

Der arme Poet

Der arme Poet hat nicht gut lachen. Es regnet in seine Kammer, ein Regenschirm dient dazu, die lecke Stelle im Dach zu verdecken. Der deutsche Maler Carl Spitzweg (1808-1885) schuf sein ikonisches Gemälde «Der arme Poet» im Jahr 1839. Auf dem Bild sitzt ein Schriftsteller in einer Dachkammer mit einem Kachelofen ohne Feuer und einem Bett, das lediglich aus einer Matratze besteht.

Er selbst ist in Schlafrock und Schlafmütze dargestellt. In der Hand hält er einige Manuskriptseiten. Bücher, Schachteln, eine Kerze, eine Waschschüssel und ein Tintenfass gehören ausserdem zu seiner Ausstattung. Hinter dem Fenster ist ein verschneites Dach zu erkennen, was darauf hinweist, dass es kalt ist.

Spitzweg stellte auf ironische Art und Weise die Diskrepanz zwischen Wunsch und Wirklichkeit des Dichters dar. Nach heutigem Stand der Forschung soll der Münchner Schriftsteller Mathias Etenhueber, dessen Leben durch finanzielle Not geprägt war, Spitzweg zu dem Gemälde inspiriert haben.

M.S. Bastian / Isabelle L. lassen Pulp anstelle des armen Poeten frieren. Und natürlich ist auch Pulp not amused. Die eierköpfige Figur mit den grossen, staunenden Augen und dem kleinen Mund kennt man fast nur lächelnd. Hier aber wirkt Pulp frustriert und fatalistisch.

Info:

Ausstellung «Wonderland» in der Galerie da Mihi, Gerechtigkeitsgasse 40, 3011 Bern. Vernissage diesen Freitag 18 bis 20 Uhr.

Öffnungszeiten unter www.damih.com